

Citation style

Battenberg, J. Friedrich: review of: Stefan Pätzold, Bochum. Kleine Stadtgeschichte, Regensburg : Verlag Friedrich Pustet, 2017, in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 76 (2018), p. 424-425, DOI: 10.15463/rec.reg.1512256366

First published: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 76 (2018)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Kreis Vöhl war durch seine Lage weit im Norden räumlich vom Großherzogtum getrennt und umfasste neunzehn Gemeinden, darunter Basdorf, das 367 Einwohner im Jahre 1852 zählte. Heute gehört der nördlich vom Edersee gelegene Ort zur Gemeinde Vöhl im Landkreis Waldeck-Frankenberg.

Nun hat Wilfried Schultze-Ueberhorst in langjähriger Arbeit für seinen Heimatort Basdorf das erste Ortssippenbuch kombiniert mit einer Häuser- und Ortschronik in der Gemeinde Vöhl verfasst, das vom Geschichtsverein Vöhl-Hessenstein herausgegeben wurde. Der Autor hat Quellen aus zahlreichen Archiven wie dem Hessischen Staatsarchiv Marburg, dem Dekanat Frankenberg, Landeskirchenarchiv Kassel, Stadtarchiv Korbach und den örtlichen Pfarrarchiven ausgewertet.

Nach einem Überblick über die Gemarkungsgrenzen der an das frühere Fürstentum Waldeck angrenzenden Gemeinde geht Schultze-Ueberhorst ausführlich auf die Geschichte der Kirche ein (S. 14-25). Nachdem die alte Kapelle baufällig geworden war und abgerissen werden musste, wurde am 30. August 1861, der Geburtstag der Großherzogin Mathilde, feierlich der Grundstein für das jetzige Kirchengebäude gelegt. Anschließend werden Schulgeschichte, Dorfgemeinschaftshaus, Friedhof, Backhäuser, Brauhaus, die Geschichte der Wasser- und Stromversorgung und die Entwicklung der Landwirtschaft dargestellt. Chronologische Zusammenstellungen aus alten Gemeindeakten von 1783 bis 1884, Abschriften aus dem Protokollbuch des Gemeinderates aus den Jahren 1946 bis 2016 und eine Auflistung der Bürgermeister beleuchten die politische Entwicklung Basdorfs.

Die gut bebilderte ausführliche Häuserchronik umfasst knapp dreihundert Seiten und es werden nicht nur heute vorhandene, sondern auch ehemalige Gebäude und ihre Besitzer dargestellt. Hierzu werden auch Berichte der Bürgermeister an die zuständigen Behörden in Darmstadt, Eheverträge, Kauf- und Schenkungsverträge, Kirchenchroniken und Zeitungsartikel herangezogen und daraus zitiert.

Der sippenkundliche Teil enthält 1070 Familien des Dorfes vom Beginn der Kirchenbücher 1618 bis in die Gegenwart (S. 327-527). Ein ausführliches Ortsregister erspart dem Familienforscher wesentliche Sucharbeit. Eine Aufstellung der Heimatvertriebenen in Basdorf von Mai 1946 schließt diesen Teil ab.

Mit der Häuserchronik und Ortssippenbuch Basdorf ist Wilfried Schultze-Ueberhorst für ein umfangreiches und gut recherchiertes Buch vom bleibenden Wert über die Geschichte des früheren Kreises Vöhl zu danken. Jörg Schüttler

*Stefan Pätzold, Bochum. Kleine Stadtgeschichte. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2017, 168 S., 36 Abb., 1 Stadtplan, brosch. € 14,95.*

Mehrfach schon wurden in dieser Zeitschrift Beispiele aus der Bandreihe der „Kleinen Stadtgeschichten“ des Regensburger Pustet-Verlags vorgestellt, zuletzt der der vormaligen Freien Reichsstadt Regensburg gewidmete Band (AHG NF 75, 2017, S. 476 f.). Mit der Stadt Bochum wurde nun ein in Mittelalter und Früher Neuzeit eher unbedeutendes, aus einem Königshof Karls des Großen hervorgegangenes Gemeinwesen zum Gegenstand einer stadtgeschichtlichen Darstellung ausgewählt, das erst mit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert als Standort von Kohle- und Stahlindustrie zu einiger Bedeutung kam. Heute ist die Stadt vor allem als Universitätsstadt und kulturelles Zentrum (zeitweise sogar unter

dem Titel „Europäische Kulturhauptstadt“), für die meisten auch wegen des Bundesliga-Fußballvereins VfL Bochum, bekannt geworden. Doch schon 1321 erhielt die Stadt von Graf Engelbert II. von der Mark städtische Rechte, auch wenn Bochum als Ackerbürgerstadt sich nur sehr langsam zu einer Stadt entwickelte.

Der Autor, als stellvertretender Leiter des Bochumer Zentrums für Stadtgeschichte mit der Thematik bestens vertraut, geht ausführlich auf die ersten urkundlichen Nachweise ein, beschreibt in diesem Zusammenhang auch das 1381 erstmals nachgewiesene Bochumer Stadtsiegel, und beschäftigt sich darüber hinaus mit dem Amt Bochum, dem kirchlichen Leben und der Pfarrorganisation. Für das 16. und 17. Jahrhundert geht er auf den Stadtbrand von 1517, Kriegs- und Pestzeiten sowie die insgesamt sehr schleppend eingeführte Reformation ein, die lange Zeit als eine Art Mittelweg (via media) zwischen den sich etablierenden Konfessionen charakterisiert werden kann. Eine Rolle spielte dabei auch die Konkurrenz von Lutheranern und Calvinisten. Weitere Themen sind die Stadtverfassung der Vormoderne, das Wirtschaftsleben, das Sozialwesen und die Entwicklung in der preußischen Zeit bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Den Großteil des Bändchens nehmen die Kapitel ein, die sich mit dem 19. und 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart beschäftigen. Es geht um die Franzosenzeit und die Zeit des Biedermeiers in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, um die Industriestadt in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts, um das Schicksal der Stadt im Wilhelminischen Kaiserreich, in der Weimarer Republik und in der Nazizeit und schließlich um die Entwicklung der Stadt seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs als Bergbau-, Industrie-, Universitäts- und Kulturstadt.

Der reich illustrierten Darstellung wurden ein moderner Stadtplan, eine Zeittafel, eine Liste der einschlägigen Publikationen sowie ein Personenregister beigegeben. Der Text, der immer wieder durch knappe Hintergrundinformationen unterbrochen wird, liest sich flüssig, ist lebendig erzählt und damit auch für einen größeren interessierten Leserkreis geeignet. Das handliche Format des Bändchens ermöglicht es, dieses auch zu einer lohnenden Exkursion dorthin mitzuführen.

J. Friedrich Battenberg

*Ursula Eckstein, Verkehrslandeplatz Darmstadt – Lichtwiese, mit einem Hauch von Waldgeschichte. 158 S., 58 Abb. – Christine Monika Richter, Großherzog Ludewig I. von Hessen. Politik im Zeitalter Napoleons. 160 S., zahlr. Abb., 3 Karten – Wissenschaftsstadt Darmstadt (Hg.), Darmstädter Ehrengräber. Biografien und Bewertungen. 279 S., zahlr., z.T. farbige Abb., 1 beigefügter Friedhofsplan (=Darmstädter Schriften 103-105). Justus von Liebig Verlag, Darmstadt 2014, 2016, 2016, jeweils brosch. € 12,80.*

In der kontinuierlich fortgesetzten Reihe der „Darmstädter Schriften“ des Justus von Liebig Verlags werden immer wieder Themen angesprochen, die in der regionalen Geschichtsschreibung zur Stadt Darmstadt allenfalls am Rande eine Rolle spielen. Nur wenige Städte werden sich rühmen können, sich regelmäßig und derart intensiv mit der eigenen Geschichte auseinanderzusetzen und darüber in einer ebenso beliebten wie preisgünstigen Reihe publizieren zu können. Drei wichtige Bände sollen nun im Folgenden vorgestellt werden, die wiederum interessante Details zur Darmstädter Geschichte bieten.

Die Darmstädter Lichtwiese wird heute in erster Linie mit der Technischen Universität Darmstadt in Verbindung gebracht, nachdem dieses Gelände für zahlreiche Institute, Ein-